

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7 50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5 50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für eine Zeile 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Februar d. J. dem Reichsrath im Handelsministerium Dr. Heinrich Ritter von Witzel die Würde eines geheimen Rathes tagelängst allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Februar d. J. dem Reichsrath des Bahnbetriebsamtes der österreichischen Staatsbahnen in Pontafel, Franz Scaglia, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtämtlicher Theil.

Deutschland und Frankreich.

Es ist ein wahres Glück, dass wir uns in einer, aller menschlichen Berechnung nach, unbestritten sicheren Friedensperiode befinden und am politischen Horizonte auf halbige Gewitter deuten würde. Wären irgendwo in den Beziehungen der europäischen Mächte ernste Spannungen vorhanden, stünde irgendwo eine acute Streitfrage auf der diplomatischen Tagesordnung, so würde aus den Missverständnissen wegen der Beziehung der internationalen Ausstellung in Berlin von der französischen Künstler sich eine recht unangenehme Verbitterung entwickeln. Bei der gegenwärtigen Lage hat der Zwischenfall keine ernste Bedeutung, wenn er auch in Berlin eine länger andauernde Verstimmung zur Folge haben dürfte, deren Wirkung noch zu verspüren sein werden, nachdem der Sturm im Glase Wasser längst wieder sich beruhigt hat.

Um den Sachverhalt vollständig klarzulegen, müssen wir bis in die halbvergangene Zeit zurückgreifen. In den ersten Jahren nach dem deutsch-französischen Kriege herrschte auf wissenschaftlichem und künstlerischem Gebiete die Beziehungen der beiden Nachbarnationen, in einem so furchtbaren Kampfe einander gegenübergekommen hatten, vollständig abgebrochen. Hervorgerufen in freundschaftlichen Beziehungen zueinander gewesen waren und in regem Ideenaustausch sich gegenseitig unterstützten hatten, kehrten nunmehr die völkisch-gauvinistische Seite heraus und polemisierten gegeneinander um politischer Streitfragen wegen. Der Reich der internationalen Gelehrten-Congresse unter-

blieb entweder von Seite der Deutschen oder von jener der Franzosen, wenn der Congressort innerhalb der Grenzen Frankreichs oder des deutschen Reiches lag; Kunstausstellungen wurden in gleicher Weise nicht besichtigt. Erst allmählich im Laufe der Jahre milderte sich diese Verbitterung. Zuerst waren es die gelehrten Fachkreise, die sich wieder auf gemeinsamen Berührungspunkten begegneten. In der zweiten Hälfte der achtziger Jahre erschienen Franzosen auf Gelehrten-Congressen in Deutschland, Deutsche in Frankreich.

Es blieben dies aber vereinzelte, sporadische Erscheinungen, welche keinen durchgreifenden Einfluss auf die öffentliche Meinung ausübten. Als die Franzosen sich anschickten, das Centennarium der großen Revolution durch eine Weltausstellung zu begehen, hielten sich bekanntlich alle monarchischen Großmächte Europas offiziell fern, ohne die Besichtigung der Exposition durch ihre Nationalen zu hindern, insoweit dies in privater Weise geschah. Auf der mit der Industrie-Ausstellung verbundenen großen Kunstausstellung waren nur einige wenige reichsdeutsche Maler vertreten, denen ihre Theilnahme an den Pariser Veranstaltungen in der Heimat schwer vermerkt wurde, während damals bekanntlich gerade die Oesterreicher und Ungarn mit glänzendem Erfolge auftraten. Im nächsten Jahre suchte man für die große Kunstausstellung in München die Franzosen zu interessieren, sie verhielten sich ähnlich wie die Reichsdeutschen gegenüber der Pariser Ausstellung von 1889, obwohl die officiellen Beziehungen zwischen Paris und Berlin sich sichtlich gebessert hatten, aus der Gelehrtenrepublik diesseits und jenseits des Wasgans sich neuerdings wieder zahlreiche persönliche Beziehungen zu entwickeln anfiengen und mit sichtlichem Eifer gepflegt wurden.

So lange in Berlin Fürst Bismarck am Ruder stand, hütete man sich in den maßgebenden officiellen Kreisen ostentativ, in solche Privatangelegenheiten sich einzumengen. Die ganze diplomatische Kunst erschöpfte sich Frankreich gegenüber in dem Bemühen, die officiellen Beziehungen möglichst glatt zu erhalten und jeden Zwischenfall, der auftauchte, so schnell wie thunlich in conciliantester Weise zu beseitigen, ohne dabei die Haltung defensiver Abwehr irgendwie zu verleugnen. Nach Bismarcks Rücktritt änderte sich in Berlin die Methode und trat das sichtliche Bestreben zutage, ohne Preisgebung der Früchte der deutschen Siege die Verbitterung der Franzosen über dieselben zu mildern. Die Aufnahme, welche die französischen Delegierten auf der social-politischen Konferenz von Seite des Kaisers wie seiner Würdenträger gefunden, war ein sprechendes Zeugnis hievon und verfehlte auch die beabsichtigte

Wirkung in Frankreich nicht. Den gebildeten Franzosen, welche zwischen Patriotismus und Chauvinismus die richtige Scheidelinie zu ziehen wissen, war das von Seite der Sieger beobachtete Entgegenkommen keineswegs unerwünscht und sie trugen ihrerseits das Entsprechende bei, um das Eis vollends zum Brechen zu bringen. Die Entwicklung der innerpolitischen Verhältnisse in der Republik, das Erstarken der staatlichen Autorität und die Befestigung eines maßvollen Regierungssystems waren der Anbahnung besserer Beziehungen günstig. Es schien der Moment gekommen, in welchem man von beiden Seiten einen Schritt weiter machen konnte, ohne durch die öffentliche Meinung desavouiert zu werden.

In Berlin wollte man hierzu die große, in Vorbereitung befindliche internationale Kunstausstellung benützen; die französische Künstlerchaft sollte hiefür gewonnen werden. Der Kaiser interessierte sich lebhaft für die Sache, in der er eine Förderung seiner ausgleichenden Friedenspolitik erblickte. Wie er durch seine persönlichen Beziehungen, welche er auf seinen vielen Reisen an der Mehrzahl der Fürstenhöfe Europas angelnüpft, die erhaltende Friedenspolitik durch Beseitigung persönlicher Spannungen und Missverständnisse unverkennbar erfolgreich unterstützt hatte, so sollte die französische Nation die Ueberzeugung gewinnen, daß, unbeschadet aller politischen Vorbehalte, ein mehr freundschaftlicher Verkehr mit Deutschland auch ihr von Nutzen sei. In seiner Weise die Initiative ergreifend, schrieb er den bekannten Beileidsbrief an die Pariser Akademie der bildenden Künste anlässlich des Todes von Meissonier. Derselbe wurde auf diplomatischem Wege durch den französischen Botschafter am Berliner Hofe, Herbet, der Akademie übermittelt, und dieser selbst scheint bei den wiederholten Besprechungen mit dem Kaiser für den Gedanken der Besichtigung erwärmt worden zu sein.

In Paris verfehlte das kaiserliche Handschreiben die gewünschte Wirkung nicht und man fieng in Künstlerkreisen an, die Einladung nach Berlin sympathisch zu besprechen. Zu einem durchgreifenden Erfolge sollte der Besuch der Kaiserin Friedrich führen. Die Kaiserin, bekanntlich selbst Malerin von unübler Begabung und solider technischer Übung, hat zur französischen Kunst und zu ihren vornehmsten Meistern Beziehungen aus frühester Zeit her und nimmt ihre Ehrenpflicht als Protectorin der bevorstehenden Berliner Ausstellung sehr ernst. In den ersten Tagen ihres Pariser Aufenthalts schien die Sache gewonnen; hervorragende Künstler, wie der Schlachtenmaler Detaille, traten offen für die Besichtigung auf, und ihnen

Feuilleton.

Kraft und Stoff.

Es ist, ich sehe es ein, journalistischer Uebermuth, eine solche Firma für eine Plauderei zu riskieren, denn es liegt gerade so aus, als wollte man die Leser abschrecken, indem man sie an einer Stelle, wo sie Unterhaltung suchen, mit einem philosophischen Thema bedroht. Da es aber die große Majorität der Leser weiß, immer aus dem Titel auf den Inhalt schließen darf, so halte ich mich für überzeugt, daß es mir nur ganz wenige zutrauen, daß ich mich von der materialistischen Seite zürnen. Warum soll sich übrigens unter philosophischen Titeln nicht auch eine heitere Causerie einmischen lassen? Es geht alles, wenn man nur will. Heute bleibe ich bei „Kraft und Stoff“, weil mir diese Kraft und Stoff vorschweben, aus denen hervorgeht, bald das eine, bald das andere; das gibt eine Summe von Kraft, der ich an Stoff fehlt. Das ist entsprechend zu äußern; dort liegt wieder eine Menge Stoff, und es ist keine Kraft, ihn zu bewältigen. Das ist übrigens gut; denn binden, wie Schwefel und Quecksilber im Zinnober. Kraft! Denken wir an manche Operette! Ueber welche Kraftfülle verfügt der Compositur, und welche arm-

seligen, pfundnerhaften Stoff bietet ihm der Vibretist! Andererseits wieder, welcher reichlicher geschichtlicher oder socialer Stoff wird von einem „Dichter“ aufgegriffen und zerknetet, der kaum soviel Kraft besitzt, um Figuren aus Lehm zu formen, geschweige denn erst aus hartem Marmor eine Helbengestalt zu meißeln. Es bleibt gleich komisch, ob sich nun eine große Kraft an kleinen Stoffen zersplittert, ob man nach Sperlingen mit Kanonen schießt oder ob eine winzige Kraft an einem großen Stoffe herumnagt und einer mit einer Vogelflinte auf die Elefantenjagd auszieht.

Da ist zum Beispiele die Schule; ich brauche nicht speciell diese oder jene zu nennen, denn jede hat ein vollgefülltes Warenlager von Lehrstoff, aber nicht jeder Schüler hat die Kraft, ihn zu bewältigen. Da ist ferner eine der nothwendigsten, nützlichsten und zuweilen auch angenehmsten gesellschaftlichen Institutionen, die Ehe; in ihr liegt so reichhaltiger Stoff, daß zwei dazu gehören, ihn aufzuarbeiten, und doch traut sich jeder Ehestandscandidat die Kraft zu, ein guter Gatte und zugleich ein guter Vater zu werden, obwohl schon Nestor darauf hinweist, daß sich „guter Gatte und guter Vater nicht so paarweise finden wie Strümpf und Ohrfeigen“, indem es nicht so schwer fällt, ein guter Vater zu sein, während das Auffinden eines guten Gatten schon auf größere Schwierigkeiten stoßen soll. Mancher hätte den Stoff zu einem guten Gatten an sich, aber keine Kraft, sich als solcher zu erhalten, ist unzulänglich.

Der Stoff zu einem eleganten Anzuge kann hochmodern sein, aber die ihm innewohnende Kraft reicht knapp für eine Saison aus. Der erste Mann wurde aus Lehm gemacht, also aus einem weichen, leicht zu behandelnden Stoffe, und diese Eigenschaft hat sich auf die gesammte männliche Nachkommenschaft vererbt, daher wir für allerlei Eindrücke, welche das schöne Geschlecht auf uns macht, besonders empfänglich sind. Der Stoff zur ersten Frau ist aber schon animalischen Ursprunges; sie wurde aus einer Rippe gebildet, wahrscheinlich aus einer linksseitigen aus der Herzensnähe, daher auch die größere Vertrautheit der Frauenwelt mit Herzensangelegenheiten, des festen Stoffes wegen aber auch die größere Festigkeit in Liebes- und Herzenssachen.

Der Student weiß den „Stoff“ zu schätzen, und, vertraut mit der Lehre vom Stoffwechsel, wendet er seine ganze Kraft dazu auf, möglichst viel „Stoff“ aufzubrauchen. Da geschieht es denn, daß die Kraft so lange den Stoff bewältigt, bis dieser endlich keinen Spass mehr versteht, den Stiel umwendet, über die Kraft herfällt und diese sammt dem Studenten zu Boden wirft; tritt diese Erscheinung bei mehreren Individuen zugleich auf, so nennt man das Ereignis Comers... Es gibt Mittel, Stoffe miteinander zu verbinden, davon weiß die Chemie eine Menge zu erzählen; andere Bindemittel sind Mörtel, Gummi, Leim, Faserseifen, Nadel und Zwirn, Kleister u. s. w. Schulprogramme sind da, um die Lehrstoffe zu verbinden.

schlossen sich viele Kollegen an. Die Liebenswürdigkeit der Kaiserin Friedrich bei dem Besuche des Ateliers verfehlte auf die ruhm- und ehrbegierigen Männer ihre Wirkung nicht, und anfangs der vorigen Woche schien die ganze Angelegenheit bereits endgültig geordnet, nachdem Dérouté und die Patrioten-Liga auf dem Protest-Meeting im Saale Wagram ein Fiasko erlitten hatten. Wäre die Kaiserin am Montag abgereist, wie es im ursprünglichen Reiseplan gelegen, so hätten jene deutschen Blätter Recht behalten, welche mit Befriedigung ihre politischen Konsequenzen aus der Besichtigung der Berliner Ausstellung seitens der französischen Künstler zogen.

Während des verlängerten Aufenthaltes der hohen Frau fanden aber Dérouté und Genossen Zeit, sich von ihrer ersten Schlappe zu erholen und ihre Angriffe zu erneuern. Sie tabelten in ihrer unflätigen Weise die allzu augenfällige Bützung des Incognitos der Kaiserin, ihren Besuch in Versailles, «wo das deutsche Kaiserreich gegründet worden», sprachen von dem angeblichen Plane des Kaisers Wilhelm, nach Paris zu kommen, und erinnerten an den Empfang, welcher dem König Alfonso geworden, wärmten einen Salonklatsch wegen der Erbschaft nach dem Tode der Herzogin von Galliera auf und was dergleichen kleine Künste mehr waren. Den Ausschlag gab aber eine an sich unbedeutende Kranggeschichte. Vor seinem Erscheinen bei dem Protest-Meeting im Saale Wagram war Dérouté mit einigen Genossen nach der Kunstschule in der Rue Bonaparte gegangen, in deren Vorhof dem genialen, am 19. Jänner 1871 bei dem letzten Zusammentreffen zwischen den Belagerten und den Belagerern tödlich verwundeten Maler Henri Regnault ein Denkmal gesetzt ist. Als Protest gegen die Absicht anderer Maler, die Berliner Ausstellung zu besichtigen, legte Dérouté vor der Statue einen Kranz mit entsprechender Inschrift nieder. Diesen Kranz ließ die Polizei, da der Besuch der Kaiserin in der Kunstschule erwartet wurde, wegen seiner demonstrativ polemischen Aufschrift entfernen. Darüber erhob nun Dérouté in der Kammer Lärm, drohte mit einer Interpellation und wurde von Freycinet und den Deputierten-Collegen nur mühsam von derselben abgehalten, wobei diese eine Subscription eröffneten, um einen neuen Kranz vor Regnaults Büste zu beschaffen.

Diese Kranggeschichte gab den Boulevardblättern Gelegenheit zu einem gewaltigen patriotischen Entrüstungslärm, die Stimmung schlug um, die Künstler, welche nach Berlin gehen wollten, wagten es nicht mehr, ihren Beschluß aufrecht zu erhalten und widerufen jetzt in aller Form ihre früheren Äußerungen und Erklärungen. Somit ist der ganze, aus weiter Hand angelegte Plan, durch die Theilnahme der Franzosen an der Berliner Ausstellung die Beziehungen der beiden feindselig getrennten Nationen zu bessern, so weit es sich eben um dieses eine Unternehmen handelt, als endgültig gescheitert anzusehen! Kaiserin Friedrich kann nicht die Befriedigung mit sich nehmen, daß die edelschöne Idee verwirklicht werde, für welche auch sie persönlich, ebenso wie ihr erlauchter Sohn, sich eingesetzt hatten. Die chauvinistische Minderheit der professionellen Lärmmacher, der patentierten Exklusiv-Patrioten, hat in Frankreich wieder einmal den Sieg davongetragen über die Majorität der Besonnenen und Friedliebenden.

Den gedankenarmen Schreibern ist es wieder einmal gelungen, ihre eigene mesquine Taktik der hochgebildeten Geistes-Aristokratie aufzuzwingen.

Aber auch Kräfte können zusammen verbunden werden, wenn man eine einzige große Kraft gewinnen will. Das Resultat solcher Kräftevereinigung sind Ehen, Heere, Accumulatoren, Vereine, und als Bindemittel sind Eheringe, Disciplin, Statuten u. s. w. zu betrachten; je verlässlicher das Bindemittel, desto enger und dauernder die Verbindung; Trauung und Fahneneid sind ein bewährter Kitt; weniger die Statuten.

Selbstverständlich werden physische Kräfte nur durch physische Mittel verbunden werden können, dagegen geistige einen geistigen Kitt voraussetzen; als letzterer erwiesen sich seit jeher besonders stark Religion, Patriotismus, Nationalität, Loyalität, nicht zu vergessen der — gemeinsamen Noth!

Es lassen sich nicht immer reine Verbindungen von Kräften oder von Stoffen herstellen; bei aller Vorsicht drängen sich auflösende Bacillen, störende Elemente ein und schädigen den beabsichtigten Effect der Verbindung; die Ehe, welche Hopfen und Malz mit einander schließt, wird mitunter getrübt durch Enzian und Glycerin; der einschmeichelnde Bleizucker, das bissige Anilin drängen sich unter dem Vorwande der Verbesserungstendenz in die Weine ein, und aus der durch Mokka und reines Wasser gewonnenen Verbindung «kleiner Schwarzer» duftet nicht selten die Erinnerung an Cichorie, gerade so nützlich und angenehm, wie in einer sonst glücklichen Ehe die Cichorie derselben: die Schwiegermama.

Ein Unterschied ist aber doch; der Cichorienkaffee verbindet sich gleich innig mit dem Mokka, wie mit

es gerade so auch dann kommen müssen, wenn Talleyrands Lehre allseitig berücksichtigt worden wäre: «Die erste Regel aller Diplomatie sei, nicht allzu viel Eifer zu zeigen?» Vielleicht hören wir demnächst die Antwort hierauf aus dem Lauenburger Sachsenwald.

Politische Uebersicht.

(Die Delegationen.) Nach einer Budapest Meldung werden die Delegationen infolge der Auflösung des österreichischen Parlaments kaum mehr in der ersten Jahreshälfte einberufen und erst im Herbst zusammentreten können. In maßgebenden Kreisen betrachte man dies jedoch als Ausnahmefall, und man beabsichtigt, für die Zukunft im allgemeinen von der Vereinbarung nicht abzuweichen, nach welcher die Delegationen ihre Session in der Regel in der ersten Hälfte des Jahres halten sollen.

(Erzherzog Franz Ferdinand.) Gegenüber den in letzter Zeit vielfach aufgetauchten Nachrichten von bevorstehenden weiteren Besuchen des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este bei auswärtigen Höfen, insbesondere gegenüber der in einer Wiener Correspondenz der «Tribuna» enthaltenen positiven Meldung bezüglich einer Reise des Herrn Erzherzogs nach Italien ist die «Politische Correspondenz» in der Lage zu versichern, daß in maßgebenden Kreisen von solchen Reise-Absichten nichts bekannt ist.

(Das k. und k. Reichs-Kriegsministerium) hat über eine Anfrage bekanntgegeben, daß für die Verpflichtung zur Einrichtung der Urlaubstage für gewisse Fälle der Urlaube das Kalenderjahr und der Tag des Antrittes des letzten derlei Urlaubes maßgebend ist. Es hat daher beispielsweise ein Sagist, der im Jahre 1890 einen tagfreien Urlaub in Familienangelegenheiten angetreten hat, erst wieder im Jahre 1892 Anspruch auf einen solchen tagfreien Urlaub bis zur Dauer von acht Wochen.

(Galizien.) In einer Versammlung des Kolomeaer Großgrundbesitzes sprach auch der bisherige Abgeordnete Baron Romaszkan. Derselbe legt das Hauptgewicht auf ein Zusammengehen des Polen-Clubs mit den Deutschliberalen. Romaszkan erklärte sich gegen das kostspielige Project der galizischen Flußregulierung.

(Ungarischer Reichstag.) «Budapesti Hirlap» registriert das Gerücht, wonach der gemeinsame Reichstag noch heuer aufgelöst werden soll. Es soll nur mehr die Abänderung der Geschäftsordnung beschloffen werden, und dann die Auflösung erfolgen, welche vom genannten Blatte mit der Nothwendigkeit, das Land über die Verwaltungsreform zu befragen, motiviert wird. Wir reproducieren die Meldung und überlassen die Verantwortung für die Richtigkeit selbstverständlich dem citierten Blatte.

(Die Kaiserin Friedrich) reiste Freitag vormittags von Paris ab — unter dem Schutze Dérouté's und der Patriotenliga. Herr Dérouté und seine Freunde haben es nämlich für zweckmäßig erachtet, eine Aufforderung an die Pariser zu richten, die Kaiserin ungekränkt ziehen zu lassen. Nach dem Erfolge, welchen sie in der Frage der Besichtigung der Berliner Kunstausstellung errungen haben, ist es nicht zu verwundern, daß sie sich augenblicklich als Herren der Situation fühlen. Die Aufregung, in die sie sich selbst und ihre Mitbürger hineinschrien, ist keine geringe.

(Oesterreich und Rumänien.) Die Samstag beiderseits unterzeichnete österreichisch-rumänische

dem Wasser, die Schwiegermama dagegen verbindet sich nur mit ihrer Frau Tochter oder ihrem Herrn Sohne, und dadurch bekommt dann die Ehe einen noch unangenehmeren Geschmack, als ein kleiner Schwarzer mit Cichorie.

Daß Kraft oder Stoff unnötig verpufft, vergeudet oder auch vernachlässigt werden, ist bekannt, ebenso auch deren unrichtiges gegenseitiges Verhältnis. Stoff wird oft an einem Ende aufgehäuft, am anderen wird damit gespart, sich die Balltoiletten der Damen, oben fast nichts, unten eine Schleppe, groß genug zu einem Fenstervorhange. Zu wenig Kraft für zu viel Stoff sehen wir an einem Einspänner, vorne ein bejahrtes, ruhebedürftiges Pferd, im Wagen eine ganze Familie!

Auch daß unzulängliche Kräfte wie auch solche Stoffe in Verwendung kommen, ist keine Seltenheit; für erstere sind Belege die Reprobationen bei Prüfungen, die Probemonate beim Theater, die Pensionierungen nach größeren Manövern und für letztere jeder zusammenbrechende Stuhl.

Kraftverschwendung durch Stoffverschwendung, das kommt auch vor; man erzeugt zum Beispiel jetzt mitunter Vereinsbanner aus Schmiedeeisen, welche nur ein Goliath schleppen kann, und wenn diese Neigung sich noch weiter ausbildet, so erleben wir es, daß die Vereine sich Bannertafeln aus Marmorplatten vortragen lassen.

Und so wird allerort gesündigt in der Verwendung von Kraft und Stoff.

Eisenbahnconvention ist, vorbehaltlich der facultativen Revision von zehn zu zehn Jahren, unfähig, die gleichzeitig unterzeichneten Declaration zufolge in die Convention sofort provisorisch in Wirksamkeit. Die römischen Bevollmächtigten sind abends nach Rom zurückgekehrt.

(Aus Elsass-Lothringen.) Der Reichsanzeiger meldet: Der Reichskanzler ersucht den Statthalter von Elsass-Lothringen, bis auf weiteres von jeder Mildebung in der praktischen Handhabung des bestehenden Passzwanges abzusehen und bezüglich der französischen Grenzgemeinden auf Grund der Verordnungen in den eingeräumten Verkehrsvereinfachungen keinerlei Erweiterung eintreten zu lassen.

(Aus Macedonien.) Angesichts der Thätigkeit der Bulgaren und der Thätigkeit der Serben auch die Macedo-Rumänen nicht zurückbleiben und ab dem nächsten, eine Deputation an den Reichskanzler zu senden mit der Bitte um Errichtung einer macedonischen Eparchie.

(König Milan in Belgrad.) Anlaß der Feier des Jahrestages der Proclamation des Königreiches und der Thronbesteigung Alexander des 6. März trifft am Vorabend König Milan als Vater seines Sohnes hier ein.

(Schon wieder Boulanger.) Boulanger und Hochfort sollen demnächst in Brüssel eintreffen um über den Beginn einer neuen Action zu verhandeln.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Wiener Zeitung» meldet, der Gemeinde Wultendorf eine Unterstützung des durchgeführten Schulbaues eine Unterstützung von 200 fl., der Gemeinde Erdberg aus Anlaß des im vorigen Jahre durchgeführten Schulbaues eine Unterstützung von 200 fl. und der Gemeinde Pottenbrunn zur Bestreitung der Kosten des Schülerweiterungsbaues eine Unterstützung von 100 fl. zu bewilligen geruht.

— (Tod auf den Schienen.) Der Bahnhofs-Wiener Eilzug Nr. 4 hat vorgestern in der Nähe von Theben-Neudorf einen eben das Geleise überschreitenden Mann erfasst, denselben geschleift und zermalmt. Der Getödtete ist der sehr wohlhabende Kalkenbrunner Grundbesitzer und Landwirt Johann Branković. Demselben wurden beide Füße, die Hände und der Kopf vollständig zermalmt. Den Locomotivführer trifft die Verschulden.

— (72 Millionen Dollars.) Dem «Siécle» wird von London gemeldet: Eine Bekanntmachung zeigte diesertage an, daß vor einiger Zeit in Australien ein gewisser Weinberger, der seine Abkunft, gestorben sei und ein Vermögen von 72 Millionen Dollars hinterlassen habe. Die Erben wurden aufgefordert sich zu melden. Hierauf reclamierten 60 Juden namens die Erbschaft. Es hat sich aber herausgestellt, daß Weinberger katholisch und daß sein Erbe ein in Constantinopel wohnhafter Ingenieur war, der eine geborne Weinberger geheiratet hatte. Dieser Mann hat sich inzwischen durch rechtskräftige Urkunden beim österreichischen Consulat in Constantinopel legitimiert.

— (Hinrichtung.) Man telegraphiert aus Mitrovic: An der Bäuerin Stanlovic aus Tode, welche wegen mehrfachen Gistmordes zum Tode verurtheilt war, wurde die Justification Samstag um 7 Uhr durch den Scharfrichter Rozaret vollzogen.

Soll ich, soll ich nicht?

Roman von Max v. Weizenthurn.

(9. Fortsetzung.)

IV.

«Holla! Was bringt denn dich zu mir, dich, der du längst vergessen zu haben scheint, du einen Freund hast, auf den dich verlassen zu können dir einst oft recht bequem war?»

Der Sprecher war ein Mann zwischen dreißig und vierzig Jahren, von gedrungenem, mittelmäßiger Gestalt; er hatte rötliches Haupt, die im gewöhnlichen Moment ziemlich schläfrig in die Welt blickenden und eine schmale, weiße, außerordentlich sorgsam gepflegte Hand, die nicht recht in Einklang zu bringen war mit dieser sonst nichts weniger als vornehm aussehenden Erscheinung.

«Ehen, weil ich dessen eingebend geblieben, ich hier!» lautete die Entgegnung des Eingetretenen.

«Du weißt, im Strudel des gesellschaftlichen Lebens verheiratet, das heißt so viel als: todt für deine Jugendfreunde, todt und begraben! Wer einmal die Hymens Rosenkette sich hat fesseln lassen, hört auf, einen eigenen Willen zu haben, hört auf, zum selbständigen zu denken und zu empfinden; er wird zum unfähigen Werkzeug in den Händen seines Götzen, deren Sklave er ist!»

(Activierung von Reservagagisten.) Das Verordnungsblatt verkündet: Im Einvernehmen mit dem Ministerium für Landesverteidigung und dem k. u. k. ungarischen Landesverteidigungs-Minister wird festgestellt, daß die Gesamtdauer der Probefristleistung von Reservagagisten, welche die Activierung anstreben, in der Pension zu gelten hat, wenn die Uebersetzung dieser Reservagagisten in den Activstand auch thatsächlich erfolgt. Diese Bestimmung hat auf alle aus Reservagagisten hervorgegangenen Berufsofficiere und Beamte, welche zum Zwecke ihrer Activierung in was immer für einer Weise und zu welcher immer Zeit einer Probefristleistung unterzogen wurden, rückwirkende Giltigkeit.

(Drilllinge.) In Birje gab die Bäuerin Kala Jurlov Drillingen, und zwar drei Knäblein, das Leben, doch starben dieselben, obwohl normal entwickelt, bereits am zweiten Tage nach der Geburt. Der Vater ist ein fünfzigjähriger taubstummer Mann, die Mutter ein achtzigjähriges Weib. Der reiche Kindersegen fiel einer armen Familie zu.

(Schwamm.) Mehrere Eisenbahnen 22 Meilen westlich von Yuma in Nordamerika wurden durch Ueberfluthungen zerstört. Die Stadt Tiajuana in Californien wurde fast vollständig durch die Fluten zerstört.

(Durchgebrannt.) Der Banquier Allari in Paris hat das Beispiel seines sauberen Kollegen Macé nachgeahmt und ist mit Hinterlassung von 600.000 Francs Passiven durchgebrannt. In seiner Cassa wurde nichts vorgefunden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Unglückliche Polemik) der Grazer Tagespost.) Ueber den in unserem letzten Artikel, nach beschlossener Wahlabsicht, enthaltenen Satz: „Es selbst in der Oberkrieger Partei vollkommen frei, wo immer, Daten aufzustellen, und sie kann sicher sein, daß die Regierung gegen dieselben, da es auch ganz und gar überflüssig wäre, nicht einen Finger rühren wird.“ — macht die Grazer „Tagespost“ lustig, indem sie aus diesem Satz sich herausnimmt, wie sie immer ist, den Schluss zieht, daß nach der krainische Landesregierung nur des neutral verhält, weil ohnehin nicht die Gefahr besteht, daß ein Deutscher gewählt werde. Nun, daß die Grazer „Tagespost“ selbst angesichts der von uns dem liberalen Partei aufgestellten Bemerkung, daß die Regierung den von der deutsch-slawischen Partei aufgestellten Kandidaten solche Schlüsse ziehen kann, wird bei der bekannten „classischen“ Logik der Grazer „Tagespost“ wohl niemanden wundernehmen.

(Classification der Beirstellen.) In die vierte Classe (mit 450 Gulden Gehalt) eingereiht: Die achte Beirstelle an der städtischen stöberischen Mädchenschule zu St. Jakob in Laibach, die fünfte Beirstelle an der städtischen deutschen Mädchenschule in Laibach, dann die Volksschulen: in Abelsberg (zweite und dritte Beirstelle an der Mädchenschule), Roschana (zweite Beirstelle), Nussdorf, St. Peter

„Nun, ganz so schlimm ist es denn doch nicht, mir zu Hause wenigstens bin ich immer der Herr geblieben.“

„Wirklich? Nun, dann bist du ja eine merkwürdige Ausnahme deines Geschlechts. Doch wer ist denn die Frau Liebeste? Ich habe noch nichts von ihr gehört. Eine Frau aber, von der man nicht spricht, die kann nur alt, hässlich, oder du — ah, verzeihe, du bist ja verheiratet!“

Baron Waldau lachte auf. „Das alles trifft bei meiner Frau nicht zu; sie ist weder alt noch hässlich, am allerwenigsten aber dumm. Du mußt sie übrigens Regimentscommandant!“

„Hilba Pierich, Hilba ist deine Frau?“ rief Rittmeister Emil von Keltzen hervor, und wenn der Baron nicht ans Fenster getreten wäre und aus demselben hinausgeblüht hätte, so wäre es ihm sicherlich nicht entgangen, welche seltsame Veränderung sich in dem Wesen des Freundes kundgab. Seine Augen schienen förmlich aus den Höhlen zu treten, um die Mundwinkel zu zuckeln, die schmale, weiße Hand griff in merkwürdiger Weise nach der auf dem Tische liegenden Reitgerte.

„Nun ja, Hilba Pierich!“ nickte Karl nachlässig. „Das scheint dich ja gewaltig in Erstaunen zu setzen! Wenn du sie gar so gut gekannt hast, hätte sie dir ein- oder zweimal im Leben gesprochen, besuchte das Haus nur selten, stand nicht gerade in Gnaden bei dem Gestränge.“

„Dann mirs denken! War ein jämmerlicher Phi-

(zweite Beirstelle), Slavina (zweite Beirstelle), Suhorje, Ostroberdo, Dornegg (vierte Beirstelle), Grafenbrunn (dritte Beirstelle), Verbovo, Grenowiz (zweite Beirstelle), Präwald, Senofetsch (dritte und vierte Beirstelle), Ubelsto, Urem (zweite Beirstelle), Budajne, Gode, Vozice, Planina, Podraga, Podkraj, Slap, Sturja (zweite Beirstelle), Ustja, St. Beit (zweite Beirstelle), Bradce, Wippach (vierte Beirstelle), Zoll, Altlag (zweite Beirstelle), Ebenthal, Göttenitz, Gottschee (die vierte Beirstelle an der Knabenvolksschule, die erste, zweite und dritte Beirstelle an der Mädchenvolksschule), Hohenegg, Bichtenbach, Mitterdorf (dritte und vierte Beirstelle), Morobiz, Mösel (zweite Beirstelle), Kesselthal (zweite Beirstelle), Schöflein, Stalzer, Unterstrif, Altwinkel, Obergras, Großlaschitz (dritte Beirstelle), Guttenfeld (dritte Beirstelle), Großpölland, Lasserbach (zweite Beirstelle), Niederdorf (zweite Beirstelle), Reifnitz (die vierte Beirstelle an der Knabenvolksschule, die erste und zweite Beirstelle an der Mädchenvolksschule), Masern, Soderschitz (dritte Beirstelle), Arch (zweite Beirstelle), Brühl (zweite Beirstelle), Girkle (zweite Beirstelle), Gursfeld (vierte Beirstelle), Haselbach (dritte Beirstelle), St. Barthlmä (dritte und vierte Beirstelle), Gätz (zweite Beirstelle), Großdolina (zweite und dritte Beirstelle), Vandraß (zweite und dritte Beirstelle), St. Cantian (zweite Beirstelle), St. Margarethen (zweite Beirstelle), Rassenfuß (dritte und vierte Beirstelle), St. Ruprecht (zweite und dritte Beirstelle), Trebelno (zweite Beirstelle), St. Georgen, Kal, Ratschach (vierte Beirstelle), Sabenstein (zweite Beirstelle), Dobovc, Krainburg (die vierte Beirstelle an der Knabenvolksschule, die erste, zweite und dritte Beirstelle an der Mädchenvolksschule), Primskau, Birklach (dritte und vierte Beirstelle), Terstenitz, Michelfstetten, Birkendorf, Fiddnigg (zweite Beirstelle), Hülben, St. Georgen (zweite Beirstelle), Goriče, St. Martin (zweite Beirstelle), Olschaut, Felsnitz, Terboje, Bischofack (vierte Beirstelle), Sajniz, S. Lach (zweite Beirstelle), Balilog, Pölland (zweite Beirstelle), Trata (zweite Beirstelle), Neumarkt (die vierte Beirstelle an der Knabenvolksschule, die erste und zweite Beirstelle an der Mädchenvolksschule), Duplach, Brestowiz (zweite Beirstelle), Brunnendorf (dritte Beirstelle), Dobrova (zweite Beirstelle), St. Jakob, St. Cantian, Kopain, Mariasfeld (zweite Beirstelle), St. Marein (zweite Beirstelle), St. Martin, Birnisch, Rudniz, Schischka (dritte Beirstelle), Sostro, St. Beit (dritte und vierte Beirstelle), Franzdorf (dritte Beirstelle), Oberlaibach (die vierte Beirstelle an der Knabenvolksschule, die erste und zweite Beirstelle an der Mädchenvolksschule), Presser (zweite Beirstelle), Raitina, Hl. Kreuz bei Tourn-Gallenstein (zweite Beirstelle), Hl. Berg, Hötitsch, Kolovrat, Kresnitz, Vittai (zweite Beirstelle), Mariathal, Sagor (dritte Beirstelle), St. Georgen bei Jslad, Sanct Lambrecht, St. Martin (dritte und vierte Beirstelle), Preschgain, Töplitz-Sagor (vierte Beirstelle), Watsch (zweite Beirstelle), Großgaber (zweite Beirstelle), Politz, St. Beit (dritte und vierte Beirstelle), Weizelburg (dritte Beirstelle), Jalna, Guboviz, Vedine, Sairach (dritte Beirstelle), Schwarzenberg (zweite Beirstelle), Bojsto, Unteridria (zweite Beirstelle), Altemarkt (vierte Beirstelle), Oblat (zweite Beirstelle), Babensfeld, Gereuth, Grahovo (zweite Beirstelle), Hoteberschitz (zweite Beirstelle), Oberloitsch (dritte Beirstelle), Unterloitsch (dritte Beirstelle), Mauniz (zweite Beirstelle), Planina (dritte Beirstelle), Wigaun (zweite Beirstelle), Birknitz (dritte und vierte Beirstelle), Rakel (zweite Beirstelle), Alseling (dritte Beirstelle), Karnervellach, Kronau (zweite Beirstelle), Weissenfels, Ratschach, Asp, Dobrava

lister, der Alte! Er ist todt, und Hilba vergießt heute noch heiße Thränen um ihn. Hat ganz die Natur ihres Vaters, kühl, gemessen, die brave Frau, wie man sie sich nur wünschen kann, aber langweilig; kein chic, kein Feuer, repräsentiert nicht genug! Da lobe ich mir die blonde Selma von der Oper, was, Emil?

„Du weißt, ich stehe in keinen Beziehungen zum Theater. Doch, apropos, was führt dich denn eigentlich zu mir? Ich verdanke doch nicht einzig und allein deiner unbezwinglichen Sehnsucht, mich einmal wiederzusehen, deinen Besuch? Also zu Sache!“

Rittmeister Keltzen hatte längst jede Spur innerer Erregung bezwungen; er blies im vollsten Gleichmuth die bläulichen Wolken seiner Cigarre in die Luft, während er seinen Freund mit fastastischem Blick musterte.

„Du mußt ein recht hübsches Ansinnen für mich in Bereitschaft haben, scheint dir verwünscht schwer zu werden, das erlösende Wort zu sprechen!“ meinte er spottend.

„Emil, du wirst beleidigend!“

„Laß das; mir gegenüber hast du es nicht nötig. die conventionelle Maske des Ritters ohne Furcht und Tadel zur Schau zu tragen; wir kennen uns, denke ich; wozu also uns selbst belügen, wenn wir allein sind? Du hältst mich deshalb doch nicht für anders, als ich bin, und ich — nun, wofür ich dich halte, ich denke, das weißt du!“

Baron Waldau griff nach seinem Hute.

„Ich sehe, mit dir ist heute nicht zu reden! So lebe denn wohl, vermuthlich auf lange, denn, wie ich höre, bist du ja nach R. versezt.“

(Fortsetzung folgt.)

bei Asp, Feistritz (zweite Beirstelle), Kropp (zweite Beirstelle), Laufen, Veas, Mötschnach, Obergörjach (zweite Beirstelle), Mitterdorf (zweite Beirstelle), Radmannsdorf (vierte Beirstelle), Reifen, Welsch (zweite Beirstelle), Wochernervellach, Hönigstein (zweite Beirstelle), Maichau, St. Michael bei Rudolfswert, Oberfuchitz, St. Peter (zweite Beirstelle), Pölland, Prečna (zweite Beirstelle), Rudolfswert (zweite und dritte Beirstelle an der Mädchenvolksschule), Stopitsch, Töplitz (dritte Beirstelle), Tschermoschnitz (zweite Beirstelle), Steinwand, Weiskirchen, Wrusniz, Waltendorf, Ambrus, Haidowiz, Sinach, Seisenberg (vierte Beirstelle), Sagraz, Langenthon, Unterwarmberg, St. Michael bei Seisenberg, Gätz, Döbernitz (zweite Beirstelle), St. Vorenz, Neubegg (zweite Beirstelle), Selo, Treffen (dritte und vierte Beirstelle), Commenda St. Peter (zweite Beirstelle), Domschale (zweite und dritte Beirstelle), Somerc, Mannsburg (dritte Beirstelle), Mötnitz, Neul, Radomlje, Balog, Stein (die vierte Beirstelle an der Knabenvolksschule, die zweite und dritte Beirstelle an der Mädchenvolksschule), Theinitz, Tersein, Uich (zweite Beirstelle), Temsenitz, Dobsko, Heil. Dreifaltigkeit, Glogowiz, St. Gotthard, Jauchen, Kragen, Lustthal (zweite Beirstelle), Morautsch (zweite Beirstelle), St. Beit, Petsche, Bozjakovo, Drašic, Kerschdorf, Möttling (vierte und fünfte Beirstelle), Podzemelj (zweite Beirstelle), Strekovec (zweite Beirstelle), Semitsch (dritte Beirstelle), Altemarkt (zweite Beirstelle), Dragatus (dritte Beirstelle), Petersdorf, Gribble, Schweinberg, Stodenborn, Tschernembl (vierte und fünfte Beirstelle) und Weinitz (zweite Beirstelle). — In die erste Gehaltsclasse mit 700 fl. ist noch die erste Beirstelle in Möttling einzutragen. Insgesamt wurden also eingereiht: in die erste Gehaltsclasse 27, in die zweite Gehaltsclasse 54, in die dritte Gehaltsclasse 189 und in die vierte Gehaltsclasse 269 Beirstellen.

(Der dritte Kammermusik-Abend) der philharmonischen Gesellschaft versammelte gestern abends im Schießplatzeaal abermals ein zahlreiches Publicum, welches den bezaubernden Tönen unserer wackeren Meister mit Andacht lauschte und dieselben mit reichlichem Beifalle und zahlreichen Hervorrufen ehrte. Ein besonderes Interesse wurde Frau Racić entgegengebracht, die wir so selten zu hören Gelegenheit finden. Sie scheint den alten Spruch: „Wißt du wo gut aufgenommen, soßt du nicht bald wiederkommen“, zu buchstäblich zu nehmen; eine Clavierpielerin vom Schlage der Frau Racić kann immer kommen, denn sie ist der glänzendsten Aufnahme jederzeit von vornherein sicher. Was uns am Spiele der genannten Dame am meisten gefangen nimmt, ist die Wahrheit und Innigkeit ihres musikalischen Gedankenausdruckes; sie fühlt das, was sie sagen will, und dadurch ruft sie in dem Hörer dieselben Gefühle wach; sie ist eben mit einem Worte ein durch und durch musikalische Natur. Das ist eine Gabe, die nicht angelehrt werden kann, die muß da sein; kommt dazu noch die Sicherheit des Spiels und die leichte Beherrschung technischer Schwierigkeiten, die Schönheit und Variabilität des Anschlages, die Kunst, am Piano zu singen, Vorzüge, wie wir sie am Spiele der Frau Racić bewundern, dann ist der Erfolg ein zweifellos. Und so war es auch gestern bei der vollendeten Wiedergabe des Mendelssohn'schen Trio's sowohl als auch des Mozart'schen Quartetts, in welchem beiden Pièces Frau Racić den Clavierpart übernommen und sich unsern Künstlern als ebenbürtige Partnerin an die Seite gestellt hatte. Die Wahl des Programmes war durchwegs interessant. Mozarts Clavierquartett in Es-dur fließt in lieblichen Melodien leidenschaftlos, aber stets den alten Meister verrathend, dahin und verhält sich mit seinen Verknüpfungen zu dem nachfolgenden Brahms'schen Quartette wie eine reizende Rippfuge im Rococo-Stil, die wir auf die Etage der Salons stellen, zu einem gewaltigen, in Quatern gefügten Kunstdau. Es war keine leichte Aufgabe, welche sich unsere Meister durch die Aufführung des genannten Quartetts (op. 51 in C-moll) gestellt hatten, denn es ist überreich an Schwierigkeiten, namentlich betreffs der stets wechselnden Rhythmen, aber auch keine leichte Aufgabe für die Hörschaft, da es fast unmöglich erscheint, diese Composition bei einmaligem Hören aufzufassen. Daß es den Spielern aber dennoch gelang, die Hörer zu fesseln und namentlich nach dem zweiten und dritten Sage wahre Beifallsstürme zu entfesseln, war der deutlichste Beweis der Tüchtigkeit, mit der das Werk zur Durchführung gelangte. Der vierte Satz fiel in seiner Wirkung erheblich ab, nicht etwa, als wenn er weniger gut gebracht worden wäre, sondern weil er eben nur eine thematische, wir möchten sagen, nur eine akademische Arbeit ist. Von den schwindehenden Höhen einer schwer verständlichen, weniggleich mit allen Reizen modernen Compositionsstiles reich ausgestatteten Musik, wie sie Brahms im mehrgenannten Quartette bietet, stieg man auf den mehr realistischen Boden Mendelssohn'scher Muse in dessen Trio (op. 49 in D-moll) herab. Dies wurde aber auch meisterhaft gespielt; von Frau Racić sprachen wir schon oben, aber auch die Herren Gersner und Vassner leisteten ihr Bestes. Das war alles wie aus einem Gusse: der groß angelegte erste Satz mit seinem leidenschaftlich bewegten Schlusse, das innige Andante, das graziose Scherzo und der stürmische Schlusssatz. Der Beifall nach jedem Sage und nach dem

Schlusse war ein geradezu begeisterter. Der Abend kann zu den bestgelungenen unserer Kammermusiken gezählt werden.

— (Slovenisches Theater.) Die zweiachtige Operette «Die Verlobung im Keller», zu deren Aufführung ein zahlreiches Publicum sich eingefunden hatte, war, wie alle bisherigen Operettenvorstellungen, sehr sorgfältig studiert und inszeniert. Es ist nur lebhaft zu bedauern, dass so große Mühe und so lobenswerter Fleiß auf ein langweiliges Machwerk verwendet wird, welches nicht eine einzige dankbare Nummer aufweist. Die Operetten-Literatur ist doch so reich an dankbaren, wirklich guten Werken, dass es schwer zu begreifen ist, warum mit Vorliebe so veraltete, der wohlverdienten Vergessenheit preisgegebene Stücke aus dem Archive aufgestöbert werden, mit denen sich die braven Darsteller zwecklos adämen. Der Darstellung gebührt, wie erwähnt, volles Lob, und boten insbesondere die Damen Gerbič, Daneš und Nigrin sowie die Herren Pavšek und Berdan gute Leistungen. Der Operette gieng ein einactiges Lustspiel: «Alles für die Damen», voran, welches vom Publicum zwar sanft, aber mit vollem Recht abgelehnt wurde.

— (Die österreichisch-ungarische Escadre.) Der Marinecommandant Admiral Freiherr von Sterned stattete vorgestern dem Gouverneur von Fiume einen Besuch ab. Nachmittags machten der Commandant der Escadre und die höheren Officiere dem Gouverneur ihre Aufwartung. Gestern gab der Gouverneur zu Ehren der Escadre ein großes Bankett. — Aus Abbazia wird uns berichtet: Heute nachmittags kam Admiral Freiherr v. Sterned mit der Yacht «Greif» hier an und stattete der Erzherzogin Maria Josefa einen Besuch ab, welche morgen die in Fiume vor Anker liegende Escadre besuchen wird. Es herrscht hier prächtiges Wetter, und der Fremdenzufluss ist stark. Abends kehrte der Admiral mit der Yacht «Greif» nach Fiume zurück.

— (Für Bienenzüchter.) Der Centralausschuß der krainischen Landwirtschafts-Gesellschaft gibt bekannt, dass er auch heuer alle krainischen Bienenzüchter, welche ihren Bienenstand ohne ihr Verschulden eingebüßt, durch unentgeltliche Abgabe von je zwei oder drei Bienenstöcken zu unterstützen beabsichtigt. Die Petenten müssen jedoch in dem Gesuche nachweisen, dass sie mittellos sind und seit wenigstens zwanzig Jahren Bienenzucht betreiben. Die Gesuche sind bis 1. April an den Centralausschuß der krainischen Landwirtschafts-Gesellschaft zu richten.

— (Die Volkszählung in Oesterreich.) Die statistische Central-Commission veröffentlicht soeben die «vorläufigen Ergebnisse» der Volkszählung, welche am 31. December 1890 in Oesterreich vorgenommen worden ist. Die Bevölkerungszahl, die im Jahre 1880 22 Millionen 141.244 betragen hat, ist auf 22.835.261 gestiegen, hat sich also nur um 1.691.017 vermehrt, d. i. um 7.6 Procent in zehn Jahren oder um 0.76 Procent pro Jahr, doch ist als ein günstiges Symptom zu verzeichnen, dass in keinem der Kronländer eine Abnahme zu verzeichnen ist.

— (Wählerversammlung.) Wie man uns aus Adelsberg meldet, fand vorgestern dortselbst im Hotel «zur ungarischen Krone» eine zahlreich besuchte Versammlung conservativer Wähler statt, in welcher der Regierungsrath i. R. Herr Anton von Globocnik einstimmig zum Candidaten für den Reichsrath proclamirt worden ist.

— (Localbahn Gili-Wöllan.) Die Vorarbeiten zum Bau der Bahnlinie Gili-Schöbstein-Wöllan sind bereits im Zuge. Die Herren v. Lapp und Klemeniewicz, die General-Bauunternehmer, sind vorgestern in Gili angekommen und werden in Wöllan dauernden Aufenthalt nehmen. Die Bahnlinie soll bis zum 23. November d. J. fertiggestellt sein.

— (Todesfall.) Se. Excellenz Freiherr von Helfert, der Präsident der Centralcommission zur Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale, hat soeben einen schmerzlichen Verlust erlitten. Sein einziger Sohn Herr Jdenko Freiherr von Helfert, fürstlich Paar'scher Güterdirector, ist am 26. Februar im Schlosse Becyn bei Lador im Alter von 42 Jahren plötzlich am Herzschlage verschieden. Die Theilnahme für Se. Excellenz anlässlich dieses trauervollen Ereignisses ist bei der ungetheilten Verehrung für den gefeierten Staatsmann und Gelehrten eine lebhaft und allgemeine.

— (Der Oberste Sanitätsrath) ersuchte die kirchlichen Oberbehörden, dahin zu wirken, dass die Böglinge der theologischen Beirathen Unterricht in der Hygiene erhalten, weil die Geistlichen auf dem flachen Lande oft in die Lage kommen, bei Verunglückungen die erste Hilfe zu leisten.

— (Gemeindevwahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Podboršt im politischen Bezirke Bittai wurden gewählt, und zwar zum Gemeindevorsteher Johann Bajc, Grundbesitzer in Podboršt, zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Franz Verbič in Podboršt und Josef Glavič in Stoflje.

— (Die Affaire Franki) wurde, wie man uns aus Agram meldet, zum Abschlusse gebracht. Prof. Dr. Franki wurde entlassen, Pfarrer Terbojevič, welcher Franki's Machinationen enthüllt hatte, verurtheilt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 1. März. Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie ist heute abends nach Gries bei Bozen zu längerem Aufenthalte abgereist.

Pinz, 1. März. Bei den gestrigen Reichsrathswahlen wurden in sieben Landgemeinden sieben Katholisch-Conservative gewählt.

Zara, 1. März. Der schwer erkrankte Erzbischof Dr. Maupas wurde heute mit den Sterbesacramenten versehen.

Berlin, 1. März. Die «Norddeutsche Allgemeine Zeitung» constatirt betreffs der jüngsten Vorgänge in Frankreich die erfreuliche Uebereinstimmung nationalen Empfindens in der deutschen Presse, sobald es durch das Verhalten eines fremden Volkes sich verletzt fühlte.

Straßburg, 3. März. Das Ministerium verfügte ab 3. März die Handhabung der Verordnung betreffs des Passzwanges im ganzen Umfange, insbesondere den Wegfall aller Erleichterungen bezüglich des Bahnverkehrs mit durchgehenden Billets.

Rom, 28. Februar. Das Gerücht von einem Ohnmachtsanfall, welcher den Papst gestern betroffen haben soll, ist unbegründet. Se. Heiligkeit nahm vielmehr gestern die während mehrerer Wochen der Kälte halber unterbrochenen Spaziergänge in den Gärten des Vatican wieder auf.

London, 28. Februar. Kaiserin Friedrich und Tochter sind nach 5 Uhr in Dover eingetroffen, wo sie enthusiastisch begrüßt wurden, und alsdann nach Windsor weitergereist.

Petersburg, 1. März. Das «Journal de St. Petersbourg» sagt, der unliebsame Pariser Zwischenfall warf einen leichten Schatten auf die französisch-deutschen Beziehungen, indes sei zu hoffen, dass man sich beiderseits bemühen werde, denselben zu beseitigen.

Bombay, 28. Februar (Reutermeldung). Auf den englischen diplomatischen Agenten in Südbeludschistan, Major Mutin, wurde von einem Eingeborenen ein Attentat verübt, bei welchem er schwer, aber nicht lebensgefährlich verwundet wurde. Er hat zwei Finger verloren. Der Angreifer ist entkommen.

Buenos-Ayres, 28. Februar. Nachrichten aus Chile zufolge fiel die Stadt Tarpaca in die Hände der Insurgenten.

Angelommene Fremde.

Am 27. Februar.

Hotel Elefant. Steglich und Amberger, Kaufleute; Gdstein, Wien. — Schäffer, Oberinspector, Villach. — Kotnik, Oberlaibach. — Neureuterosa, Militär-Intendant, und Jelenka, Prag. — Blouzel, Praktikant, Laibach.

Hotel Stadt Wien. Buchreiner und Beer, Kaufleute, Triest. Küchler, Neubauer, Steinmüller, Köbel, Raus, Oberländer, Dreßnit und Ficht, Kaufleute, Wien. — Krenn, Gottschee. — Globocnik, i. t. Notar, Krainburg. — Schlesinger und Duschak, Reisende, Budapest. — Stibil und Mihelcic, Dornegg. — Goricar, Private, Prazberg.

Hotel Südbahnhof. Uranitsch, Concepts-Beamter; Spielmann, Reisender, und Wintermann, Wien. — Abeles, Kaufmann, Triest. — Adamek, Privatier, Hannover.

Am 28. Februar.

Hotel Stadt Wien. Ficht, Bernardiner, Lausig und Bischoff, Reisende; Porzing, Bleher, Vehr und Rosenberger, Kaufleute, Wien. — Plantan, i. t. Notar; Rasinger, Lehrerin, Rabmannsdorf. — Krisper f. Tochter, Ratschach. — Sieng, Holzhandler, Kafel. — Jersan, Privatier, Mauniz. — Flurl, Kaufmann, Berlin.

Hotel Elefant. Reym, Wolf und Roß, Kaufleute, Wien. — Haube, Buchhändler, Brunn. — Trejan, Kaufm., Saaz. — Hültsch, Reisender, Wien. — Varisch, Baumeister, Gbrz. — Birc, Kfm., Krainburg.

Hotel Kaiserlicher Hof. Florotta, Bauleiter, Gili. Hotel Südbahnhof. Krüger, Ingenieur, Klagenfurt. — Smerdi, Conducteur, Graz.

Verstorbene.

Den 27. Februar. Alois Vočnikar, Kaislers-Sohn, 2 J., 8 Mon., Hauptmanza 8, Diphtheritis.

Den 28. Februar. Christina Marn, Beamten-Witwe, 88 J., Florianagasse 50, Marasmus.

Im Spital:

Den 26. Februar. Francisca Kilek, Inwohnerin, 25 J., Pneumothorax.

Den 27. Februar. Jakob Babnik, Inwohner, 80 J., Marasmus.

Mit 1. März

begann ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:	für Laibach:
ganzzährig . . . 15 fl. — fr.	ganzzährig . . . 11 fl. — fr.
halbjährig . . . 7 " 50 "	halbjährig . . . 5 " 50 "
vierteljährig . . . 3 " 75 "	vierteljährig . . . 2 " 75 "
monatlich . . . 1 " 25 "	monatlich . . . 2 " 92 "

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 28. Februar. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 4 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mkt. - fl. fr.	Mkt. - fl. fr.		
Weizen pr. Hektolit	6 65	6 69	Butter pr. Kilo . .	70
Korn . . .	5 10	5 36	Eier pr. Stüd . . .	3
Gerste . . .	4 76	4 80	Milch pr. Liter . .	60
Hafer . . .	3 15	3 25	Rindfleisch pr. Kilo . .	60
Halbfrucht . . .	—	5 30	Kalbsteisch . . .	65
Heiden . . .	5 36	5 61	Schweinefleisch . .	40
Sirke . . .	5 4	5 88	Schöpfensfleisch . .	75
Kufuruz . . .	5 40	5 68	Hühner pr. Stüd . .	28
Erbäpfel 100 Kilo . .	2 60	—	Tauben . . .	1 96
Linzen pr. Hektolit	10	—	Heu pr. M.-Gr. . .	2 39
Erbsen . . .	12	—	Stroh . . .	—
Fisolen . . .	10	—	Holz, hartes, pr. Klotter . .	7 20
Rindschmalz Kilo . .	—	88	— weiches, . . .	4 80
Schweinefmalz . . .	—	66	— Wein, roth, 100 Lit. . .	—
Speck, frisch, . . .	—	52	— weißer, . . .	—
— geräuchert . . .	—	64		

Lottoziehungen vom 28. Februar.

Wien:	16	28	37	77	29
Graz:	65	7	49	11	87

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Witterung
7 U. Mg.	748.3	—5.4	D. schwach	bewölkt
2 . N.	748.4	—2.0	D. schwach	bewölkt
9 . N.	748.2	—4.2	D. schwach	bewölkt
7 U. Mg.	745.9	—5.8	D. schwach	bewölkt
2 . N.	743.8	—2.2	D. schwach	heiter
9 . N.	742.3	—4.0	D. schwach	halb heiter

Den 28. Februar trübe, unfreundlich. vormittags bewölkt, nachmittags heiter, abends theilweise bewölkt. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen — 3.9° und — 4.0°, beziehungsweise um 5.3° und 5.6° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Bei Kinderkrankheiten,

welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner Wirkung hiefür besonders geeignet:

MATTONI'S
GISSHÜBLER
SAUERBRUNN

mit Vorliebe verordnet: bei Magensäure, Sero-pheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen u. s. w. ebenso bei Katarrhen der Luftröhre und Keuchhusten. (Hofrath von Löschners Monographie über Giesshübl-Puchstein.)

Todesanzeige.

Julie Marn gibt tiefbetrübt Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Stiefmutter, der Frau

Christine Marn

i. t. Beamten's Witwe

welche den 28. Februar um 9 Uhr früh nach kurzen Leiden, versehen mit den hl. Sterbesacramenten, im Alter von 88 Jahren selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Montag, den 29. März, um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Florianagasse Nr. 50 aus statt.

Die theure Dahingeshedene wird dem frommen Andenken aller Verwandten, Freunde und Bekannten empfohlen.

Die heil. Seelenmessen werden Donnerstag um 9 Uhr in der Stadtkirche zu St. Jakob gelesen werden.

Laibach, den 28. Februar 1891.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme während der Krankheit und anlässlich des Ablebens meiner innigstgeliebten, unvergesslichen Tochter

Paula

sowie für die zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnis und für die schönen Kranzspenden spreche ich hienit den tiefgefühlten Dank aus.

Johann Nep. Planz.

Course an der Wiener Börse vom 28. Februar 1891.										Nach dem officiellen Coursblatte.									
Staats-Anlehen.			Grundentl.-Obligationen			Diverse Lose			Actien von Transport-Unternehmungen.			Industrie-Actien							
(per Stück).			(per Stück).			(per Stück).			(per Stück).			(per Stück).							
90/100 fl. Rente in Noten	91.45	91.65	50/100 galizische	104.50	105.25	Deferr. Nordwestbahn	106.85	107.65	Hypothekens., öst. 200 fl. 250/00	71.71	72.72	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	196.75	197.75					
1850er 40/100 Staatsloose	132.40	132.40	50/100 mährische	109.75	110.75	Staatsbahn	192.50	192.50	Deferr. ung. Bank 600 fl.	222.22	222.50	Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.	198.75	199.25					
1860er 40/100 Staatsloose	137.50	138.50	50/100 Krain und Küstenland	104.25	105.25	Südbahn à 30/100	154.50	155.50	Unionbank 200 fl.	98.75	98.99								
1860er 40/100 Staatsloose	148.75	149.75	50/100 niederösterreichische	109.75	110.75	Ung.-galiz. Bahn	118.75	119.75	Bereitschaftsbank, Allg., 140	246.25	246.50								
90/100 fl. Rente in Noten	145.50	146.50	50/100 steirische	104.25	105.25		102.85	103.50		159.50	160.75								
90/100 fl. Rente in Noten	110.15	110.35	50/100 kroatische und Slavonische	104.25	105.25														
90/100 fl. Rente in Noten	101.95	102.15	50/100 siebenbürgische	104.25	105.25														
			50/100 Temeser Banat	91.90	92.60														
			50/100 ungarische	91.90	92.60														
Andere öffentl. Anlehen.			Andere öffentl. Anlehen.			Andere öffentl. Anlehen.			Andere öffentl. Anlehen.			Andere öffentl. Anlehen.							
(für 100 fl. C.M.).			(für 100 fl. C.M.).			(für 100 fl. C.M.).			(für 100 fl. C.M.).			(für 100 fl. C.M.).							
Donau-Reg.-Loose 50/100 100 fl.	121.75	122.75	Donau-Reg.-Loose 50/100 100 fl.	121.75	122.75	Donau-Reg.-Loose 50/100 100 fl.	121.75	122.75	Donau-Reg.-Loose 50/100 100 fl.	121.75	122.75	Donau-Reg.-Loose 50/100 100 fl.	121.75	122.75					
Donau-Reg.-Loose 50/100 100 fl.	106.25	107.25	Donau-Reg.-Loose 50/100 100 fl.	106.25	107.25	Donau-Reg.-Loose 50/100 100 fl.	106.25	107.25	Donau-Reg.-Loose 50/100 100 fl.	106.25	107.25	Donau-Reg.-Loose 50/100 100 fl.	106.25	107.25					
Donau-Reg.-Loose 50/100 100 fl.	111.75	112.75	Donau-Reg.-Loose 50/100 100 fl.	111.75	112.75	Donau-Reg.-Loose 50/100 100 fl.	111.75	112.75	Donau-Reg.-Loose 50/100 100 fl.	111.75	112.75	Donau-Reg.-Loose 50/100 100 fl.	111.75	112.75					
Donau-Reg.-Loose 50/100 100 fl.	105.25	106.25	Donau-Reg.-Loose 50/100 100 fl.	105.25	106.25	Donau-Reg.-Loose 50/100 100 fl.	105.25	106.25	Donau-Reg.-Loose 50/100 100 fl.	105.25	106.25	Donau-Reg.-Loose 50/100 100 fl.	105.25	106.25					
Donau-Reg.-Loose 50/100 100 fl.	148.75	149.75	Donau-Reg.-Loose 50/100 100 fl.	148.75	149.75	Donau-Reg.-Loose 50/100 100 fl.	148.75	149.75	Donau-Reg.-Loose 50/100 100 fl.	148.75	149.75	Donau-Reg.-Loose 50/100 100 fl.	148.75	149.75					
Donau-Reg.-Loose 50/100 100 fl.	98.75	99.75	Donau-Reg.-Loose 50/100 100 fl.	98.75	99.75	Donau-Reg.-Loose 50/100 100 fl.	98.75	99.75	Donau-Reg.-Loose 50/100 100 fl.	98.75	99.75	Donau-Reg.-Loose 50/100 100 fl.	98.75	99.75					
Pfundbriefe			Pfundbriefe			Pfundbriefe			Pfundbriefe			Pfundbriefe							
(für 100 fl.).			(für 100 fl.).			(für 100 fl.).			(für 100 fl.).			(für 100 fl.).							
Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	113.50	114.50	Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	113.50	114.50	Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	113.50	114.50	Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	113.50	114.50	Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	113.50	114.50					
Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	100.60	101.60	Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	100.60	101.60	Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	100.60	101.60	Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	100.60	101.60	Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	100.60	101.60					
Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	97.40	98.40	Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	97.40	98.40	Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	97.40	98.40	Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	97.40	98.40	Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	97.40	98.40					
Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	109.25	110.25	Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	109.25	110.25	Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	109.25	110.25	Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	109.25	110.25	Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	109.25	110.25					
Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	100.75	101.75	Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	100.75	101.75	Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	100.75	101.75	Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	100.75	101.75	Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	100.75	101.75					
Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	101.75	102.75	Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	101.75	102.75	Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	101.75	102.75	Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	101.75	102.75	Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	101.75	102.75					
Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	99.70	100.70	Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	99.70	100.70	Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	99.70	100.70	Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	99.70	100.70	Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	99.70	100.70					
Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	99.70	100.70	Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	99.70	100.70	Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	99.70	100.70	Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	99.70	100.70	Wobencr. allg. öst. 40/100 G.	99.70	100.70					
Prioritäts-Obligationen			Prioritäts-Obligationen			Prioritäts-Obligationen			Prioritäts-Obligationen			Prioritäts-Obligationen							
(für 100 fl.).			(für 100 fl.).			(für 100 fl.).			(für 100 fl.).			(für 100 fl.).							
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75					
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75					
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75					
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75					
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75					
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75					
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75					
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75					
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75					
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75					
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75					
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75					
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75					
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75					
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75					
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75					
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75					
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75					
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75					
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75					
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75					
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75					
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75					
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75					
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75					
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75					
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75					
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75					
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75					
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75					
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75					
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75					
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75					
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75					
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75					
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75					
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.75	101.75</																	

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die

Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera

WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 49.

Montag den 2. März 1891.

Casino-Verein.

Die Direction beehrt sich, hiemit die p. t. Mitglieder zu dem populärwissenschaftlichen Vortrage:

Bakterien und Bacillen

des Herrn Prof. Wilhelm Linhart

Mittwoch, den 4. März l. J.,

abends halb 8 Uhr im Balkonsaale

stattfinden wird.

Laibach am 1. März 1891.

(870)

Die Casinovereins-Direction.

Gewerkschaft Littai.

Die Direction beehrt sich, die Herren Gewerken der Gewerkschaft Littai zum

XII. ordentlichen Gewerkentage

für Sonntag, den 15. März 1891, um 10 Uhr (vormittags in Laibach (Hôtel Elephant) einzuladen.

Tagesordnung:

Bericht der Direction über das abgelaufene Geschäftsjahr.

Bericht des Revisions-Ausschusses und Beschlussfassung darüber.

Vorlage des Arbeitsprogrammes für 1891 und Beschlussfassung darüber.

Antrag auf Statutenänderung.

Allfällige Anträge.

Neuwahl der Direction und des Revisions-Ausschusses.

(872)

Bis Samstag den 7. März

halte ich wegen Einführung eines neuen Artikels, der viel Raum benöthiget,

Ausverkauf

von Leinwänden, Tischtüchern, Servietten, Handtüchern, Kaffeetüchern, Bett-Gradl, Kaffeegarnituren, Abwischtüchern,

400 Stück

farbigen Tischtüchern (besonders für Gastwirte sehr zu empfehlen) etc. etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen;

Weiters:

Ausverkauf

von ca. 500 Stück vorzüglichen Miedern älterer Form mit 75 Procent Nachlass und

Ausverkauf

von einigen hundert Dutzend 4- und 5-fachen Krägen älterer Form:

Krägen pr. Stück 3 kr.

Hochachtend

(653) 8—6

J. C. Hamann

Laibach, Rathhausplatz.

(772) 3—2 St. 859, 860, 861, 862, 864, 1030

Razglas.

Neznano kje v Ameriki odsotnim Janezu Rozmanu iz Boldreža st. 10, Matiji Zigonu iz Metlike st. 156 in Ivetu Nemanicu iz Bozjakovega st. 12 in neznanim dedicem zamrlh Ane, Stefana, Ane star., Marije in Bare Plesec, vsi iz Zeleznikov st. 6, Martina

Vrancičarja iz Slamne Vasi st. 18 in Jankota Badovinaca iz Kamence st. 3, imenuje se gospod Leopold Gangl iz Metlike skrbnikom na čin ter se mu vročijo dotični zemljeknjižni odloki št. 10.591, 10.590, 9906, 10.433, 9910 in 10.731.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 16. januarja 1891.

(772) 3—2 St. 749.

Razglas.

Umrlemu Ivetu Vukšiniču iz Rozalnic st. 23, odnosno njegovi zapuščini, postavi se gosp. Leopold Gangl v Metliki skrbnikom na čin in se mu dostavi odlok z dne 26. novembra 1890, št. 529.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 30. januarja 1891.

(774) 3—2 St. 795.

Razglas.

Neznano kje bivajočemu Nikotu Berzovicu iz Brasljevice st. 6 postavi se g. Leopold Gangl iz Metlike skrbnikom na čin in se mu dostavi plačilni nalog c. kr. davkarije v Metliki z dne 14. oktobra 1890, št. 470.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 30. januarja 1891.